

Die Hammersammlung des Eduard Suess: Fakten und offene Fragen

Richard Lein

Departments für Geodynamik und Sedimentologie, Center for Earth Sciences, UZA2, Universität Wien
A-1090 Wien, Althanstraße 14; e-mail: richard.lein@univie.ac.at

Im Archiv des Departments für Geodynamik und Sedimentologie befindet sich eine Sammlung von Hämmern berühmter Geologen, welche in ihrem Kernbestand auf Eduard Suess zurückgeht und wesentlich später (ab 1962) durch Neuzugänge aus verschiedenen Nachlässen laufend erweitert wurde. Als Teil einer Fotodokumentation, welche einen letzten Blick in die Räume des alten Geologischen Institutes im Hauptgebäude der Universität am Ring vor seiner Transferierung in das Neue Institutsgebäude (NIG) gewährt, ist das beigefügte Foto vermutlich der einzige Beleg, der die Suess'sche Hammersammlung im Zustand ihrer letzten Aufstellung zeigt. Ob allerdings die Präsentation der Hämmer in dieser Form von Anfang an bestanden hat, ist fraglich. Zwei „überzählige“, d.h. am Podest nicht angebrachte Hämmer, deren am Hammerstiel befestigte Montagebehelfe aus Draht sowie deren Beschriftung sie als Teil der Suess'schen Hammersammlung ausweisen, belegen jedenfalls eine ursprünglich andere Form der räumlichen Aufstellung mit drei Schauseiten und lassen befürchten, dass unter Umständen ein Teil der Sammlung in Verlust geraten sein könnte.

Von folgenden Personen haben sich deren Hämmer in der Sammlung erhalten: Arnold Escher von der Linth, Marcel Bertrand, Josef von Hauer, Albert Heim, William King, F.R.Mallet, Oskar Lenz, Ottomar Novak, Franz von Rosthorn, Johann Krejci, Dionys Stur, Jovan Cvijic. Überblickt man diese Namensliste, dann ist man angesichts ihrer Zusammensetzung überrascht, sowohl was den Personenkreis der „Auserwählten“ betrifft, aber mehr noch, wer von den vielen berühmten und mit Suess näher befreundeten Kollegen sich nicht auf dieser Liste findet.

Angesichts dieser Ausgangslage ist zu fragen:

1) War der Personenkreis der Schenkenden ein zufälliger, wurden deren Hämmer Suess beinahe aufgedrängt, oder hat er sich nur von bestimmten Personen deren Hammer erbeten ? Wenn Letzteres der Fall gewesen sein sollte, was war das Motiv für seine Auswahl?

2) Zeitpunkt (oder Zeitraum) der Schenkungen:

Gehäufte Frequenz von Schenkungen zu einem bestimmten Zeitpunkt wären ein Hinweis für eine anlaßbezogene Handlung (Emeritierung, runder Geburtstag etc.), erfolgten die Schenkungen hingegen über einen längeren Zeitpunkt hinweg, könnten sie eher als personenbezogen oder themenbezogen gewertet werden.

Schriftliche Hinweise zu diesen Fragen fehlen bisher. Eine systematische Auswertung der Korrespondenz der Schenkenden mit Suess wäre aufschlussreich.

Unter Zugrundelegung der biografischen Daten derer, die noch zu deren Lebzeiten Suess ihren Hammer überließen, und der wenigen Datierungen, die sich aus manchen an Hammerstielen angebrachten Widmungstexten ablesen lassen, muß für die Schenkungen ein weiter Zeitrahmen angenommen werden, der sich von 1862 bis 1897 erstreckt.

Aus manchen seine Lehrtätigkeit an der Universität betreffenden Unterlagen lassen sich nicht nur die jeweils aktuellen Themenschwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit herauslesen, sondern auch die Namen jener Persönlichkeiten, aus deren Arbeiten Suess wesentliche Impulse für seine Forschung bezog. Viele von jenen Personen, von denen sich Suess deren Hammer erbat, waren derartige Impulsgeber.

Dies betrifft nicht nur jene in den Westalpen arbeitenden Kollegen (Escher von der Linth, Bertrand, Heim). Auch zu anderen grundsätzlichen Fragestellungen, wie dem Mechanismus der Gebirgsbildung, Vulkanismus, Erdbeben ließ sich Suess, der Belesene, der einen umfassenden Überblick über die internationale geologische Literatur besaß, gerne inspirieren. Mancher Hammer seiner Sammlung stammt von Personen, die gerade auf dem Gebiet der Seismologie und Vulkanologie Bahnbrechendes geleistet hatten (Oldham, Mallet, King).

Zusammenfassung: Im Gegensatz zu der später erfolgten Erweiterung der bestehenden Hammersammlung ab 1962, die (ohne dies bewerten zu wollen) eher als Akquisition von Devotionalien verstorbener Größen der Wissenschaft angesehen werden muß, scheint für Suess das Motiv für seine Sammlung ein anders gewesen zu sein: nämlich die idealistische Vorstellung einer Verknüpfung lebender Forscher in einer fast ordensmäßigen Struktur.

Weiterführende Literatur:

Klemun, M., 2011: The Geologist's Hammer - „Fossil“ Tool, Equipment, Instrument and/or Badge? - Centaurus, 53/2, 86 - 101.

Lein, R., 2010: Das Archiv des „Geologischen Institutes“ der Universität Wien - ein bedeutendes kulturhistorisches Erbe. - Ber. Geol. B.-A., 83, 24 - 26.

Tollmann, A., 1963: Hundert Jahre Geologisches Institut der Universität Wien (1862-1962). - Mitt. Ges. Geol. Bergbaustud. Wien, 13, 1 - 40.



Abb. 1: Die Suess'sche Hammersammlung im alten Geologischen Institut am Ring, knapp vor ihrer Demontage (um 1960)